



***Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun,  
werden das Antlitz dieser Welt verändern.***

Sprichwort der Xhosa

## **Aktivitäten 2010**

Die Städtepartnerschaft mit Singida besteht nun schon 27 Jahre. Sowohl die Situation in Singida, wie auch die Anforderungen an die EZA hier in Europa haben sich in diesem Zeitraum verändert. Einer der bedeutendsten Mitbegründer der Städtepartnerschaft war der Salzburger Künstler Professor Wilhelm Kaufmann. Seine Tochter Eva Schröcksnadel, "Mama Eva", war bis zu ihrem Ableben im Dezember 2004 die treibende Kraft und Seele der Städtepartnerschaft.

Seitdem haben sich in der Städtepartnerschaft sowohl die Strukturen in Salzburg als auch in Singida wesentlich verändert. Momentan kümmern sich Judith Schröcksnadel und Andrea Rainer in Salzburg und Amos Maliwa in Singida um die Projektarbeit. Von 1990 bis 2007 arbeiteten wir mit dem *CDTF – Community Development Trust Fund*, der für die Projektabwicklung vor Ort zuständig war, zusammen. Aufgrund einiger Unsicherheiten innerhalb der NGO beschlossen wir diese Zusammenarbeit zu beenden und mit dem *CIP – Community Initiatives Promotion Trust Fund* unter der Leitung von Amos Maliwa, unserem langjährigen Projektleiter innerhalb des CTDF, weiter zu arbeiten. Diese Veränderungen machen Umstrukturierungen auf beiden Seiten notwendig, die noch nicht abgeschlossen sind.

Im August 2010 fand daher eine von Hans Holzinger moderierte *Zukunftswerkstatt* mit den Vorstandsmitgliedern und Interessierten der SCSS statt. Themen wie die Nachhaltigkeit und Einbindung der Menschen vor Ort in bestehende und neue Projekte, Ausrichtung der Partnerschaft mit der Stadt und der Region Singida und neue Konzepte der Zusammenarbeit waren zentrale Themen. Daraus hat sich eine eigene Arbeitsgruppe gebildet, die eine weitere Vorgangsweise bei laufenden Projekten, die Ausrichtung neuer Projekte sowie die Evaluierung abgeschlossener Projekte diskutiert und entscheidet.

Die Arbeit der Städtepartnerschaft wird von den Vorstandsmitgliedern in Salzburg Johann Padutsch (Obmann), Herta Fuchslechner (Obmann-STV), Gernot Himmelfreundpointner (Kassier), Ingeborg Daurer (Kassier STV), Judith Schröcksnadel (Schriftführerin), Helmut Hüttinger (Schriftführer STV), Rupert Rechberger (1. Rechnungsprüfer), Klaus Junghuber (2. Rechnungsprüfer), Vera Müller, Anita Rötzer, Andrea Rainer, John Mataro, Herwig Viechtbauer (Beiräte)<sup>1</sup> und von den Vorstandsmitgliedern des Upendo Home Sybille Voggenhuber und Bernhard Fries unterstützt.

---

<sup>1</sup> Alle Bezeichnungen und Ausdrücke in der Mehrzahl beinhalten sowohl die weibliche als auch die männliche Form der Anrede.

Wir bedanken uns bei allen Unterstützern und Sponsoren, vor allem beim Bankhaus Spängler, das wesentlich am Auf- und Ausbau des Upendo Homes und den Werkstätten beteiligt ist.

Die Projekte der SCSS unterstützen die 8 Millenniums-Entwicklungsziele<sup>2</sup> der Vereinten Nationen, die eine kolossale Herausforderung darstellen. Übergeordnetes Ziel ist es, die Armut in der Welt bis zum Jahr 2015 zu halbieren, die menschliche Würde und Gleichberechtigung zu fördern und Frieden, Demokratie und ökologische Nachhaltigkeit zu verwirklichen.

### Upendo Home



Das Upendo Home ist ein Heim zur Unterstützung der gesellschaftlichen Integration von Straßenkindern. Seit dem Start des Upendo Home 2008 wurden Schlafräume, Sanitäreinrichtungen, eine Küche und ein Speisesaal errichtet. Durch ober- und unterirdische Regenwassertanks ist das Upendo Home nahezu unabhängig von der städtischen Wasserversorgung, die gerade in der Trockenzeit oft die Versorgung nicht gewährleistet.

Das Upendo Home bietet momentan 8 Mädchen und 23 Jungen von 4 bis ca. 15 Jahren ein Zuhause. Es gibt 2 Kühe und Hühner, die zum täglichen Lebensmittelbedarf der Kinder beitragen. Im Rahmen der Möglichkeiten wird auch Gemüse und Getreide angebaut. Die Böden in Singida sind sehr trocken und es wachsen nur wenige Gemüse- und Getreidearten. Der Anteil der Landwirtschaft in Singida beträgt 98% und ist weitgehend Subsistenzwirtschaft. Eine Köchin und eine Matron (Hausmutter) versorgen die Kinder.

Alle Kinder besuchen von morgens bis ca. 15.00 die nahe gelegene öffentliche Grundschule (Primary School). Nach dem Essen gibt es einiges im Haus und Garten oder in den Werkstätten für die Kinder zu tun.

Nach dem Start des Upendo Home 2008 war Mag. Herwig Viechtbauer, der seit 2009 auch Vorstandsmitglied ist, für einige Monate Heimkoordinator. Er war schon ein Jahr davor für einige Monate als Volontär in Singida und hat als Pädagoge bei der Betreuung der

---

<sup>2</sup> Bekämpfung von extremer Armut und Hunger; Primärschulbildung für Alle; Gleichstellung der Geschlechter; Senkung der Kindersterblichkeit; Verbesserte Gesundheitsversorgung der Mütter; Bekämpfung von HIV/AIDS; ökologische Nachhaltigkeit; Globale Partnerschaft.



Straßenkinder mitgeholfen. Nicht nur durch seine Suaheli Kenntnisse hat er einen wertvollen Beitrag zum Upendo Home geleistet.

Momentan wird ein Sozialarbeiter für die Kinder gesucht. Es ist schwierig, kompetente und ausgebildete Menschen zu finden, die dauerhaft in Singida bleiben. Singida ist eine der ärmsten Regionen des Landes und bietet schwierige Lebensbedingungen.

#### Workshops - Werkstätten

2 – 3 mal pro Woche werden den Kindern handwerkliche Fertigkeiten vermittelt. Es gibt eine Tischlerei und eine Schneiderei. Die Werkstätten sind noch nicht zur Zufriedenheit angelaufen, was u.a. daran liegt, dass die Koordination des Lehrbetriebes noch nicht funktioniert.

Ab Juni 2011 wird Bernhard Fries, der seit vielen Jahren in Singida lebt und in der EZA tätig war, die Leitung der Werkstätten übernehmen und einen Ausbildungsplan entwerfen. In der Tischlerei wird er selber unterrichten. Der Ausbildungsplan geht von einem *Train the Trainer* Konzept aus. Ein Tischler soll so zum Lehrer ausgebildet werden und die Lehren der Schneiderei wird beim Unterricht unterstützt. Das betrifft neben den Werkstätten auch die Arbeit im Garten und am Feld.

*Ziel* des Upendo Home ist die *Integration* von Kindern, die aufgrund schwierigster wirtschaftlicher und sozialer Umstände auf der Straße leben. Viele der ca. 200 Straßenkinder in Singida sind Waisen. Den Kindern soll mit der unterstützenden Betreuung durch einen Sozialarbeiter *soziale Kompetenz, Selbstverantwortung und Selbstständigkeit* vermittelt werden. Das befähigt eine eigene Existenz aufzubauen und zu sichern.

Hintergrund ist ein ganzheitliches Konzept, das die Sicherung der Grundbedürfnisse und einen regelmäßigen Schulbesuch, die Betreuung durch einen Sozialarbeiter, landwirtschaftliche Kenntnisse und eine handwerkliche Ausbildung (siehe Werkstätten) beinhaltet.

#### Dispensary Mungumaji

In der Region Singida konnten eine Vielzahl an Kranken- und Geburtenstation errichtet werden. Somit wird den Menschen am Land eine medizinische Versorgung in ihrer Nähe ermöglicht.

In Mungumaji konnten die Gebäude und der notwendige Regenwassertank mit Unterstützung durch die SCSS errichtet werden. Es ist noch kein Arzt im Einsatz, aber eine Schwester. Die notwendigen Geräte für Untersuchungen, Medikamente zur Behandlung etc. sind vorhanden. Medikamentenverkauf gibt es nur auf Bestellung, das soll sich ändern, da durch die räumliche Nähe der Secondary School und des Dorfes großer Bedarf besteht.

Für die Suche des Arztes und die Inbetriebnahme der Gesundheitsstation ist die Dorfgemeinschaft Mungumaji zuständig.



#### Dispensary Manga

Auch hier konnten die notwendigen Gebäude mit Unterstützung der SCSS fertig gestellt werden. Die Dispensary ist noch nicht in Betrieb. Es gibt noch keine Geräte und Medikamente, doch wohnt bereits eine Schwester dort.

Die Dorfgemeinschaft ist dabei, ein Haus für den Arzt zu bauen. Sobald das Haus fertig gestellt ist, wird vom Municipal ein Arzt zugewiesen.

Bis Juli soll die Krankenstation in Betrieb genommen werden.

*Ziel* beider Krankenstationen ist die Gewährleistung der dörflichen Gesundheitsversorgung.

#### Unyinga Primary School: Errichtung von 2 Klassenräumen und 1 Regenwassertank

Den Zugang zu Bildung zu ermöglichen ist eines der Kernthemen der Städtepartnerschaft.

In der Unyinga Primary School wurden zwei Klassenräume, ein Office und ein Regenwassertank gebaut.

Die Klassenräume wurden mit 20 Schultischen ausgestattet. Die beiden von Salzburg finanzierten Klassenräume bieten Platz für 90 Kinder, zwei weitere Klassenzimmer wurden durch Initiative der Bevölkerung errichtet.

Der Regenwassertank hat ein Fassungsvermögen von ca. 10.000 Liter. Dieser Tank bietet nicht nur sauberes Trinkwasser für die Schüler, er soll auch Vorbildwirkung haben.

*Ziel* in der neuen Schule sollen insgesamt 250 Kinder aufgenommen werden. Das Bildungsministerium der Region (Education Department of the Municipal Council) bemüht sich um offizielle Registrierung der Schule.

#### Errichtung von zwei Müllsammelstellen

Das Stadtgebiet von Singida wächst sehr rasch, daher ist es von großer Dringlichkeit, den wachsenden Müllberg von Haushalten, Restaurants, Geschäften, etc. zu kontrollieren. Eine der Müllsammelstellen befindet sich am neuen Busbahnhof und wird stark frequentiert, die andere Sammelstelle befindet sich im Stadtteil Bohari. Die Sammelstellen wurden fertig gestellt und sind in Betrieb. Alle Verantwortlichkeiten wurden an die jeweiligen Gemeinden übergeben.

*Ziel* ist es der unkontrollierten Entsorgung von Müll entgegen zu wirken, vor allem Plastikabfälle bereiten große Probleme, dünne Folien werden vom Wind verblasen - nicht selten verendet Vieh durch die Aufnahme solcher Stoffe beim Weiden.

#### Mangua Primary School: Errichtung eines Regenwassertanks

Auch diese Grundschule wurde mit einem Regenwasserspeicher ausgestattet. Die nachhaltige Nutzung des Regenwassers ist eine relativ einfache Maßnahme der Wasserknappheit entgegenzuwirken.

### Busterminal



Anlässlich des 20jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Salzburg - Singida (SCSS) im Jahr 2004 wurde der notwendige Bau eines neuen Busterminals beschlossen. Der mit Salzburger Unterstützung errichtete Busterminal ist in Betrieb. In den Kleinrestaurants der Frauen wird Essen verkauft und die Busoffices werden alle genutzt. Die Polizeistation, das Gebäude bei der Einfahrt und auch die Warteshelters sind ebenfalls in Benutzung.

Durch seine Lage am Stadtrand ist die Verkehrsbelastung im Stadtbereich verringert, die Abfertigung der Busse kann nun schneller und sicherer vor sich gehen und durch die Ansiedelung von Kleingewerbe am Gelände hat diese Stadtrandregion einen wirtschaftlichen Aufschwung erfahren.

Der am Stadtrand gelegene Busbahnhof liegt an 2 wichtigen Transitrouten. Die Strecke Dar es Saalam – Dodoma (Hauptstadt) –Mwansa (Viktoria See) teilt sich hier in Richtung Arusha (Kilimandscharo) – Nairobi (Kenia). Die Straßen werden schon seit einiger Zeit mit ausländischer Hilfe (China, Japan) ausgebaut und demnächst fertig gestellt. Der Busbahnhof wird von ca. 50 Bussen pro Tag frequentiert - Tendenz steigend. Das Areal bietet ausreichen Platz für die Abfertigung der Busse und bietet die notwendige Infrastruktur.

Betreiber des Busbahnhofs ist die Stadt Singida, sie vermietet die Geschäftsräume an HändlerInnen. Acht Räume werden im Rahmen eines Women Entrepreneurship Projektes nur an Frauen vermietet und damit die Möglichkeit bekommen ein Einkommen zu erwirtschaften.

Für Singida ist die Errichtung des neuen Busbahnhofs noch nicht vollständig abgeschlossen. Arbeiten am Gelände, z.B. Asphaltierungsarbeiten des gesamten Areals, sind noch ausständig.

Salzburg hat seine finanzielle Zusage erfüllt und bei der Realisierung dieses wichtigen Infrastrukturprojekts mitgeholfen.

*Ziel* war die Errichtung eines Busterminals, der am Stadtrand liegt und über den der steigende Transitverkehr abgewickelt werden kann, der Beschäftigungsmöglichkeiten durch Geschäfte etc. bietet und eine Anbindung Singidas an die Zentren gewährleistet. Diese Ziele wurden erreicht.

### Wasserprojekt



Das von 1999 – 2003 mit Unterstützung durch die SCSS, ADA und EU umgesetzte Wasserprojekt hat die Wasserversorgung deutlich verbessert. In Tanzania und auch in den angrenzenden Ländern gibt es kein vergleichbares Objekt. Für die Betreuung der Wasserleitungen und Dämme ist die Suwasa (Singida Urban Water Supply and Sewage Authority) zuständig. Seit 2004 wurden diverse Wasserverkaufsstellen eingerichtet, welche die ca. 150.000 Einwohner der Stadt Singida zu leistbaren Preisen in der nun unmittelbaren Nähe beziehen können. Daraus resultierend ist es gelungen, Krankheiten wie Cholera und Typhus auszurotten!

Das Projekt wurde von der SCSS abgeschlossen und übergeben. Eine Nachschau hat hier jedoch wieder Handlungsbedarf gezeigt. Es herrscht große Wasserknappheit, was auch von der steigenden Bevölkerungszahl abhängt. Das System verbraucht und verliert zu viel Wasser und die Wartungsarbeiten werden nicht zur allgemeinen Zufriedenheit durchgeführt. Seitens der Suwasa gibt es Investitionsbedarf in neue Wassertanks und tiefere Brunnen. Daher überlegt sich die SCSS hier ein Folgeprojekt.

*Ziel* ist eine stabile Wasserversorgung für die Stadt und Region Singida nachhaltig zu gewährleisten und die Wege zu den Wasserstellen zu verkürzen.

### Taubstummenschule



68 Schüler besuchen die Taubstummenschule. Die Kinder machen dort Prüfungen wie die Kinder aus „normalen“ Schulen, lernen den gleichen Stoff und bewegen sich bei den Prüfungsleistung im Mittelfeld im Vergleich zu den anderen Schulen.



Neben dem Schulgebäude wurde bereits ein Bubenschlafsaal errichtet und ausgestattet, es gibt ein Küchenhaus, und der Aufenthalts- bzw. Speiseraum muss noch ausgestattet werden. Momentan wohnen die Kinder zum Teil daheim, bzw. die Kinder mit langen Anreisewegen werden vom Lehrpersonal versorgt und mit einem Busservice zur Schule gebracht. Um die Kinder auch dort unterbringen zu können fehlt noch der Schlafsaal für Buben, sonst wird von der Regierung die Inbetriebnahme als Internat nicht genehmigt.

*Ziel* ist es taubstummen Kindern, die am Rande der Gesellschaft stehen, eine Grundschulausbildung zu ermöglichen, ihnen dadurch die Integration in die Gesellschaft zu erleichtern und damit eine Grundlage für ihre Existenz zu bieten.

Salzburg, Mai 2011